unser Boden
wir stehen drauf!
sinnvoll nützen , sorgsam schützen!

Bodengeschichten

Niederösterreichischer Erdfarben

BIENE
Boden, Bioenergie- und Nachhaltigkeits-Netzwerk NÖ | OÖ

DER LANDSCHAFTSFONDS

Die reiche Farbpalette der Erde spiegelt sich in den gewonnenen Pigmenten. Die folgenden sieben Bodengeschichten zeigen sieben niederösterreichische Böden bzw. Farben im Detail. Sie verdeutlichen die Vielfalt des Bodens und seine grundlegenden Funktionen für alle Lebewesen.

Die Herstellung der Farben der Erde wurde von Michael Pollak (wpa Beratende Ingenieure) entwickelt und findet grundsätzlich in Zusammenarbeit mit benachteiligte Menschen in Sozial-Ökonomischen Einrichtungen statt.

Vorweg ein Überblick über wichtige Begriffe aus der Bodenkunde:
Boden entsteht durch die Verwitterung von Gestein. Bodenlebewesen tragen zur Durchmischung bei und sorgen für die Zersetzung organischer Substanz zu fruchtbarem Humus.

Nach den Korngrößen der Bodenkörner lassen sich die drei Hauptbodenarten Sand, Schluff und Ton unterscheiden, die auch gemischt (z.B. als Lehm oder sandiger Schluff) vorkommen. Die Korngröße beeinflusst die Fähigkeit von Böden zur Speicherung von Wasser und Nährstoffen. Daneben ist die Gründigkeit des Bodens ein entscheidender Faktor für das Pflanzenwachstum und die landwirtschaftliche Nutzung. Sie bezeichnet den durchwurzelbaren Raum.

Bei der Verwitterung bilden sich abhängig von Wettereinflüssen und dem Ausgangsgestein Schichten, die Horizonte genannt werden. Bodentypen sind Böden mit ähnlichen Horizontabfolgen. Unterschieden werden 3 Haupthorizonte. A-Horizont: mineralischer Oberboden (Anreicherung von Humus, Auswaschung von Stoffen). B-Horizont: mineralischer Unterboden (entsteht durch Verwitterung des Ausgangsgesteins und/ oder eingelagerten Stoffe aus dem Oberboden). C-Horizont: mineralischer Unterboden (Ausgangsgestein).

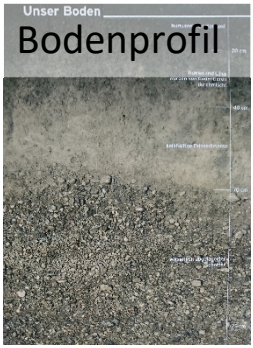
Das Projekt ERDKomm wird vom NÖ Landschaftsfond finanziell unterstützt.

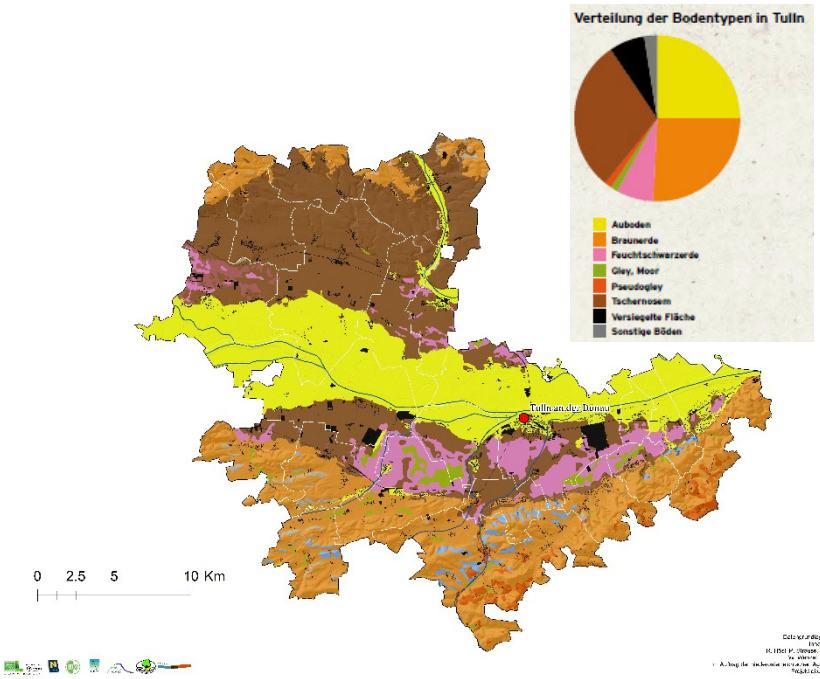
WEINGARTENGOLD AUS FELS AM WAGRAM, BEZIRK TULLN

Schwarzerde wird in der Bodenkunde auch als Tschernosem (russisch für Schwarzerde) bezeichnet. Sie entsteht auf kalkhaltigen Lockergesteinen (wie Löss). Der humose Oberboden (A-Horizont) lagert direkt auf dem Ausgangsgestein (C-Horizont). Typisch sind die mächtigen dunklen Humushorizonte, die der Erde ihren Namen geben. Sie lassen sich auf die Klimabedingungen in der Entstehungszeit der Schwarzerde zurückführen: nach der letzten Eiszeit herrschte trockene Hitze im Sommer und trockene Kälte im Winter. Die üppige Steppenvegetation aus Gräsern und Kräutern vertrocknete im Sommer. Das abgestorbene Pflanzenmaterial konnte durch die geringe Feuchtigkeit nicht vollständig abgebaut werden, wurde von Bodentieren in den Boden eingearbeitet und lagerte sich als Humus ab.

Tiefgründige Tschernoseme zählen zu den fruchtbarsten Böden in Österreich.

,




Verteilung der Bodentypen in Tulln
Auboden
Braunerde
Feuchtschwarzerde
Gley, Moor
Pseudogley
Tschernosem
Versiegelte Fläche
Sonstige Böden
Tulln an der Donau
0 2.5 5 10 Km

© 2021 Verein BIENE, Clara Rybaczek

Landschaft, Klima & Leben in Fels am Wagram

Unser Weingartengold wurde in Fels am Wagram entnommen.
Fels am Wagram liegt im Westlichen Weinviertel, das Teil der sogenannten Molassezone ist. Vor rund 25 bis 10 Millionen Jahren befand sich auf dieser Fläche ein Urmeer. Nach dessen Austrocknung entstand eine neue Landoberfläche, durchzogen vom Flusssystem der Urdonau. Am Rande des Flusses wurden Schotterablagerungen aufgeschüttet. Der Wagram – eine langgestreckte bis zu 40 Meter hohe Geländestufe – ist als ein Altufer der Donau am Ende der letzten Eiszeit (Würm-Kaltzeit vor etwa 115.000-10.000 Jahren) entstanden. Die Schotterablagerungen sind bedeckt von Löss, der sich aus feinem staubartigem Material bildete, das vom Wind auf die Hügel der Region verteilt wurde.

Das Westliche Weinviertel ist flach bis hügelig und liegt in einem Seehöhenbereich von 195 bis 450 Meter. Mehr als die Hälfte der 29,5 km² Fläche der Ortschaft wird als Äcker und Weidefläche bewirtschaftet.
Auf den fruchtbaren Böden wird vor allem Wein angebaut – die Weinbaufläche am Wagram beträgt ca. 27 km². Der vorherrschende Wassermangel erschwert allerdings die landwirtschaftliche Nutzung der Böden. Das westliche Weinviertel ist eines der niederschlagsärmsten Gebiete Österreichs. Der durchschnittliche Jahresniederschlag liegt [illegible]

Fels am Wagram hat etwas mehr als 2.300 Einwohnerinnen und Einwohner.
Bekannt ist die Region auch für ihre Kellergassen und Hohlwege, die von meterhohen Lösswänden gesäumt werden und Lebensraum für viele Tierarten bieten.
Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts waren auch Safranfelder ein ertragreicher Erwerbszweig.

© 2021 Verein BIENE, Clara Rybaczek

© 2021 Verein BIENE, Clara Rybaczek

© 2021 Verein BIENE, Clara Rybaczek

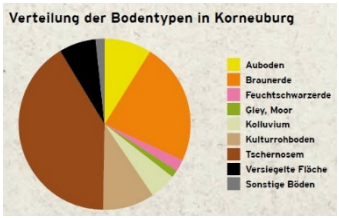
TROPENROT AUS NÖ, PALÄOBODEN AUS STRANZENDORF, BEZIRK KORNEUBURG

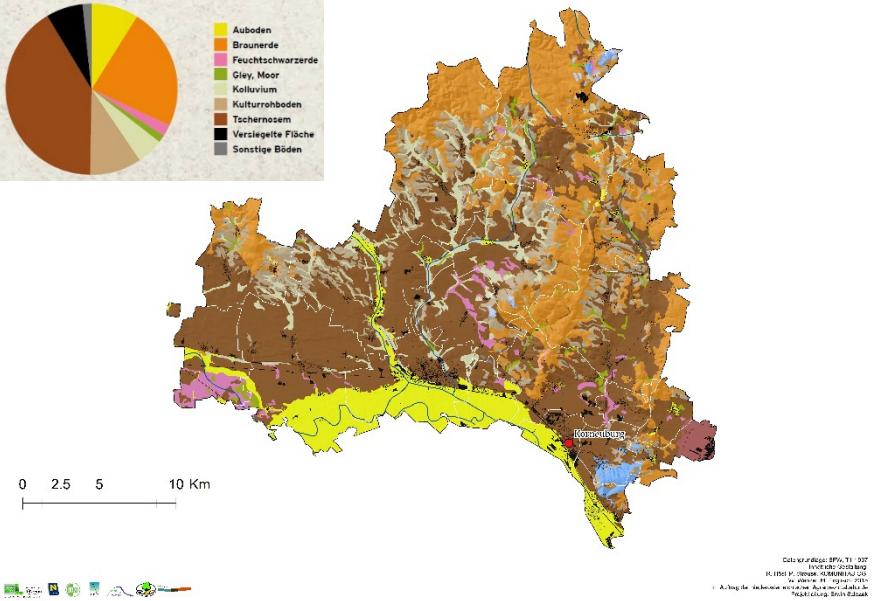
Paläoböden sind Reste von alten Böden, die in einem früheren geologischen Zeitraum, auf einer anderen Landoberfläche, meist unter anderen klimatischen Bedingungen, entstanden sind. Man unterscheidet Reliktböden und fossile bzw. begrabene Böden. Reliktböden befinden sich an der Oberfläche, unterscheiden sich aber völlig von den umliegenden (neueren) Böden. Fossile oder begrabene Böden sind von einem Sediment bedeckt. In Niederösterreich finden sich einige Paläoböden, die von Löss bedeckt sind.

Lössboden ist der Boden des Jahres 2021. Damit werden verschiedene Böden zusammengefasst, die sich aus Löss – dem vom Wind abgelagerten feinen Sediment – entwickeln können, wie: Pararendzina, Schwarzerde, Parabraunerde u.a. Die niederösterreichischen Löss-Paläoböden liegen in Schichten übereinander und werden als „Festplatten der Natur“ erforscht. Der Paläoboden aus Stranzendorf wird mit 2,5-1,67 Millionen Jahren vor heute datiert. Er ist in einer tropischen Warmzeit, unter feuchten und warmen Bedingungen, entstanden.

Bodenprofil

Farbpigment


Verteilung der Bodentypen in Korneuburg
Auboden
Braunerde
Feuchtschwarzerde
Gley, Moor
Kolluvium
Kulturrohboden
Tschernosem
Versiegelte Fläche
Sonstige Böden


Korneuburg
0 2.5 5 10 Km

© 2021 Verein BIENE, Clara Rybaczek

Landschaft, Klima & Leben in Stranzendorf

Stranzendorf gehört zur Gemeinde Rußbach und liegt im Westlichen Weinviertel, das Teil der sogenannten Molassezone ist. Vor rund 25 bis 10 Millionen Jahren befand sich auf dieser Fläche ein Urmeer. Nach dessen Austrocknung entstand eine neue Landoberfläche, durchzogen vom Flusssystem der Urdonau. Am Rande des Flusses wurden Schotterablagerungen aufgeschüttet. Die Schotterablagerungen sind bedeckt von Löss, der sich aus feinem staubartigen Material bildete, das vom Wind auf die Hügel der Region verteilt wurde.

Das Westliche Weinviertel ist flach bis hügelig und liegt in einem Seehöhenbereich von 195 bis 450 Meter. Die Fläche der Gemeinde Rußbach umfasst 30,56 km². Davon sind 63 % landwirtschaftliche Nutzfläche, 23 % sind bewaldet und sieben % sind Weingärten.

Der vorherrschende Wassermangel erschwert allerdings die landwirtschaftliche Nutzung der Böden. Das westliche Weinviertel ist eines der niederschlagsärmsten Gebiete Österreichs. Der durchschnittliche Jahresniederschlag liegt unter 500 mm.

Stranzendorf hat knapp 300 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Gemeinde Rußbach ca. 1400. Im Jahr 2011 pendelten 80% der Erwerbstätigen zu ihren Arbeitsplätzen.

Als große Sehenswürdigkeit von Stranzendorf gilt die barocke Pfarrkirche, die 1733 errichtet wurde.

Der Paläoboden in Stranzendorf ist beliebtes Ziel von Exkursionen und Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen.

© 2021 Verein BIENE, Clara Rybaczek

© 2021 Verein BIENE, Clara Rybaczek

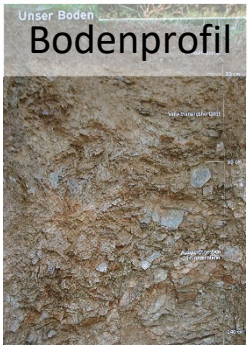
TERRA AUS ZÖBERN, BEZIRK NEUNKIRCHEN

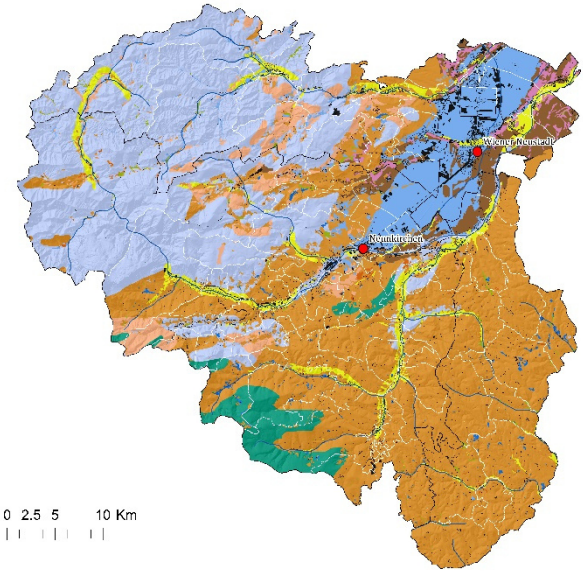
Braunerden sind der häufigste Bodentyp im gemäßigten Klimaraum, so auch in Österreich. Sie entstehen durch Humusanreicherung im Oberboden, sowie durch die chemischen Verwitterungsvorgänge „Verbraunung“ und „Verlehmung“, die eng miteinander verbunden sind. Bei der Verbraunung verwittern eisenhaltige Minerale und Eisenoxide werden gebildet, wodurch die braun-rötliche Färbung des Bodens entsteht. Bei der Verlehmung werden Tonminerale neu gebildet, wodurch der Boden immer feiner wird.

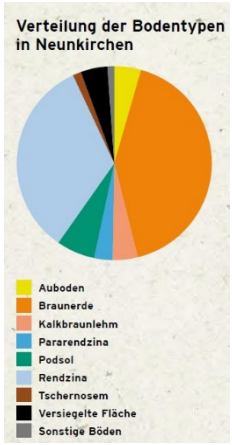
Braunerden weisen einen humusreichen, schwärzlich-braun erscheinenden A-Horizont auf.

Die typische bräunliche bis bräunlich-rote Farbe des B-Horizonts weist auf Eisenoxide hin.

Je nach den Bedingungen des Standorts können Braunerden seicht oder tiefgründig, also wenig bis sehr fruchtbar sein.




Wiesen/Neusiedl
Neunkirchen
0 2.5 5 10 Km


Verteilung der Bodentypen in Neunkirchen
Auboden
Braunerde
Kalkbraunlehm
Pararendzina
Podsol
Rendzina
Tschernosem
Versiegelte Fläche
Sonstige Böden

© 2021 Verein BIENE, Clara Rybaczek

Landschaft, Klima & Leben in Zöbern

Zöbern liegt im Bezirk Neunkirchen und ist Teil der Region „Bucklige Welt“. Diese wird auch als „Land der tausend Hügel“ bezeichnet und liegt beim Dreiländereck von Niederösterreich, Steiermark und Burgenland. Die Bucklige Welt beginnt, wo die Ausläufer der Alpen (Semmering, Rax und Schneeberg) an Höhe verlieren. Die sanften Hügel bestehen aus kristallinen Gesteinen der Zentralzone der Alpen, wie Grobgneis, Granitgneis oder Schiefergestein. Vorkommen von Eisen, Kupfer, Blei, Silber und Gold wurden in kleineren Bergbauen etwa vom 16. bis ins 19. Jahrhundert abgebaut.
Die abwechslungsreiche Vegetation auf den Hügeln der Buckligen Welt mit Wiesen, Feldern und Wäldern wird durch die tiefgründig verwitterten Gesteine und die dadurch entstandenen Böden ermöglicht.

Zöbern liegt in einer Höhenlage von 560 bis 800 Meter. Rund um den Ortskern erheben sich die teils besiedelten Hügel nach oben. Die Fläche der Gemeinde umfasst 31,53 km². Fast die Hälfte der Fläche ist mit Wald bedeckt, fast die ganze andere Hälfte wird als Äcker und Weiden genutzt.
Der durchschnittliche Jahresniederschlag liegt bei ca. 900 mm.
In der Buckligen Welt treffen drei Klimazonen aufeinander. Im Sommer setzt sich entweder trockene und heiße Kontinentalluft (pannonisches Klima) oder feucht-warme und gewitteranfällige Mittelmeerluft (illyrisches Klima) durch. Es ist hier landesweit ein Gewittermaximum zu verzeichnen. Im Winter werden vor allem die höheren Lagen zunehmend durch alpines Klima beeinflusst.

Zöbern hat etwa 1400 Einwohnerinnen und Einwohner.
In der Umgebung von Zöbern gibt es Vorkommen von Weißerde (Leukophyllit), die seit dem Ende des 19. Jahrhunderts abgebaut wird. Die Südautobahn A2 verläuft durch das Gemeindegebiet. In Zöbern befindet sich eine Raststation mit Restaurant und Übernachtungsmöglichkeiten. Bekannt ist Zöbern auch für die Burgruine sowie das Schloss Ziegersberg.

© 2021 Verein BIENE, Clara Rybaczek

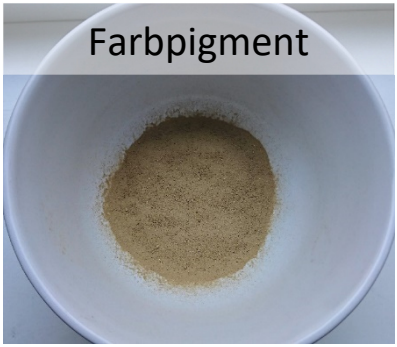
© 2021 Verein BIENE, Clara Rybaczek

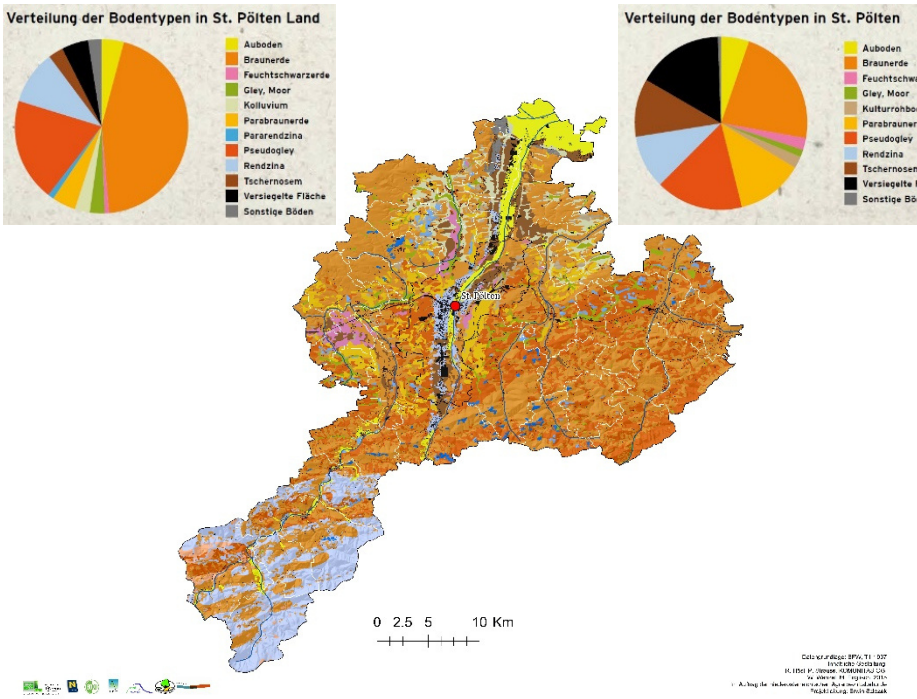
STADTBODEN AUS ST.PÖLTEN, BEZIRK ST. PÖLTEN

Stadtböden sind Böden im städtisch-industriellen Raum. Durch die Siedlungsdichte unterliegen sie einem verstärkten Nutzungsdruck und werden in vielfältiger Weise bearbeitet und genutzt: Bautätigkeit, Wohnen, Fortbewegung, Freizeit, Industrie usw.

Als Stadtböden werden Böden mit unterschiedlichen Ausgangsmerkmalen zusammengefasst, denen gemeinsam ist, dass sie durch menschliches Einwirken beeinflusst sind und sich deshalb stark von Böden des Umlandes unterscheiden.

Wo Böden in Städten nicht versiegelt sind, bieten sie Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Gemeinsam mit Pflanzen sorgen sie für ein ausgeglichenes Stadtklima, für Kühlung im Sommer, für eine Verbesserung der Luft- und Wasserqualität, für Versickerung von Niederschlagswasser. Stadtböden erfüllen außerdem eine Archivfunktion: Sie enthalten Spuren früherer Siedlungen, Kriege, Bau- und Industrietätigkeit.




Verteilung der Bodentypen in St. Pölten Land
Auboden
Braunerde
Feuchtschwarzerde
Gley, Moor
Kolluvium
Parabraunerde
Pararendzina
Pseudogley
Rendzina
Tschernosem
Versiegelte Fläche
Sonstige Böden
Verteilung der Bodentypen in St. Pölten
Auboden
Braunerde
Feuchtschwarzerde
Gley, Moor
Kulturrohboden
Parabraunerde
Pseudogley
Rendzina
Tschernosem
Versiegelte Fläche
Sonstige Böden
St. Pölten
0 2.5 5 10 Km

© 2021 Verein BIENE, Clara Rybaczek

Landschaft, Klima & Leben in St. Pölten

St. Pölten ist die Landeshauptstadt von Niederösterreich und liegt im Mostviertel, im Alpenvorland. Das Gemeindegebiet wird von der Traisen durchzogen und liegt zum überwiegenden Teil innerhalb der Molassezone. Im Westen, bei Waitzendorf, finden sich Reste von Gesteinen, die zur Böhmischen Masse gehören. Im Osten, bei Ochsenburg, wird der Untergrund bereits der Flyschzone zugeordnet.
Bei den Molassegesteinen handelt es sich um lockere Sedimente aus dem Abtragungsschutt der Alpen. Sie verwittern leicht und bilden tiefgründige, schluffig-sandige Böden aus. Sie werden auch leicht von Wasser und Wind abgetragen. Das Stadtgebiet St. Pölten ist geprägt durch eiszeitliche Terrassen in verschiedenen Höhenlagen, die entlang der früheren Verläufe und Bewegungen der Traisen entstanden sind.

St. Pölten liegt auf einer Seehöhe von knapp 270 Metern. Das flachwellige Hügelland bietet günstige Bedingungen für Siedlungsraum.
Die Fläche der Stadt umfasst 108 km² und ist damit in Relation zur Bevölkerungszahl größer als bei den meisten anderen österreichischen Hauptstädten. Die Außenbereiche der Stadt sind ländlich und landwirtschaftlich geprägt. Die bewaldete Fläche beträgt 15%, die Fläche, die als Äcker und Weiden genutzt wird, mehr als 50%. Gärten machen beinahe 10% der Gemeindefläche aus.
St. Pölten liegt im Übergangsbereich vom atlantischen zum kontinental-pannonischen Klima. Der Raum St. Pölten ist sehr niederschlagsarm. Das Jahresmittel beträgt rund 700mm. Starkniederschläge, mit Werten bis zu 67mm an einem Tag, kommen immer wieder vor. Dabei fällt an zwei Tagen fast ein Drittel der gesamten Niederschlagsmenge eines Jahres. Gerade unter diesem Aspekt ist es wichtig, die versiegelten Flächen gering zu halten, damit möglichst viel Wasser im Boden versickern und gespeichert werden kann.

St. Pölten hat knapp über 55.500 Einwohnerinnen und Einwohner und ist die größte Stadt Niederösterreichs. Bei Bauarbeiten gibt es immer wieder Funde, die Rückschlüsse auf die lange Geschichte der Stadt zulassen. Im Norden der Stadt gab es in den letzten Jahrzehnten einige Entdeckungen im Zuge von Bautätigkeiten rund um Bahnstrecke und Autobahn. Gefunden wurden Siedlungen, die bis in die ältere Jungsteinzeit (ab 5.500 v.u.Z.) und die Bronzezeit (2.200-800 v.u.Z.) datiert werden können. Nach der Ernennung zur Landeshauptstadt (1986) wurde von 1992-1997 das Regierungsviertel am Traisenufer der Stadt errichtet. Neben den Gebäuden der Landesregierung befindet sich dort auch ein Kulturbezirk, der mit dem Klangturm ein gut sichtbares Wahrzeichen der Stadt beheimatet.
Die Bevölkerungszahl hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Mit „großvolumigen“ Wohnbauprojekten forciert die Stadt das Wachstum und nutzt bisher brach liegende Flächen.

© 2021 Verein BIENE, Clara Rybaczek

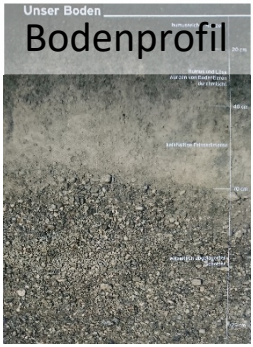
© 2021 Verein BIENE, Clara Rybaczek

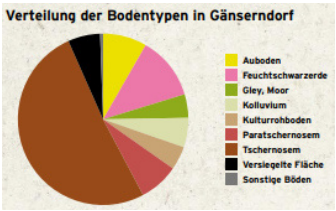
© 2021 Verein BIENE, Clara Rybaczek

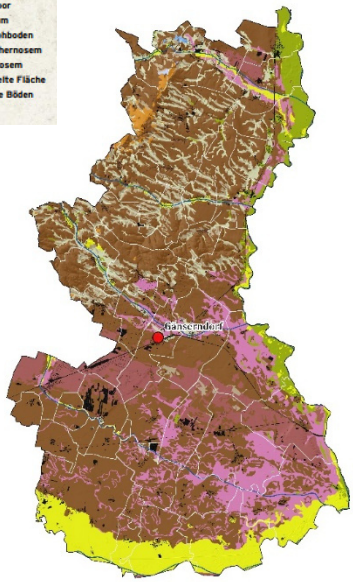
SCHWARZERDE AUS LASSEE & RAASDORF, BEZIRK GÄNSERNDORF

Schwarzerde wird in der Bodenkunde auch als Tschernosem (russisch für Schwarzerde) bezeichnet. Sie entsteht auf kalkhaltigen Lockergesteinen (wie Löss). Der humose Oberboden (A-Horizont) lagert direkt auf dem Ausgangsgestein (C-Horizont). Typisch sind die mächtigen dunklen Humushorizonte, die der Erde ihren Namen geben. Sie lassen sich auf die Klimabedingungen in der Entstehungszeit der Schwarzerde zurückführen: nach der letzten Eiszeit herrschte trockene Hitze im Sommer und trockene Kälte im Winter. Die üppige Steppenvegetation aus Gräsern und Kräutern vertrocknete im Sommer. Das abgestorbene Pflanzenmaterial konnte durch die geringe Feuchtigkeit nicht vollständig abgebaut werden, wurde von Bodentieren in den Boden eingearbeitet und lagerte sich als Humus ab.

Tiefgründige Tschernoseme zählen zu den fruchtbarsten Böden in Österreich.




Verteilung der Bodentypen in Gänserndorf
Auboden
Feuchtschwarzerde
Gley, Moor
Kolluvium
Kulturrohboden
Paratschernosem
Tschernosem
Versiegelte Fläche
Sonstige Böden


Gänserndorf

0 2.5 5 10 Km

Ranndorf
© 2021 Verein BIENE, Clara Rybaczek

Landschaft, Klima & Leben in Lassee & Raasdorf

Beide Gemeinden befinden sich im fruchtbaren Marchfeld, das im Wiener Becken liegt und mit 900 km² eine der größten Ebenen Österreichs bildet. Das flache Gelände erstreckt sich zwischen den Flüssen March und Donau. Die Donau, die um 1900 durchgehend befestigt und reguliert wurde, prägte bis dahin die Landschaft mit Schotterflächen und Terrassen (Praterterrasse, Gänserndorfterrasse). Im Marchfeld finden sich auch Flugsandablagerungen und Sanddünen, die durch Windeinwirkung im flachen Gelände entstanden sind. Die Europaschutzgebiete „Pannonische Sanddünen“ und „Sandboden und Praterterasse“, die diesen Lebensraum für Pflanzen und Tiere (besonders Vögel) erhalten, liegen zum Teil auch im Marchfeld.

Bewaldet sind heute nur etwa 12 Prozent des Marchfelds, mehr als die Hälfte der Flächen werden als Acker oder Weide genutzt. Das Marchfeld gilt als „Kornkammer“ Österreichs. In der fruchtbaren Schwarzerde wird vor allem Getreide, Zucker und Wein angebaut. Mit einem durchschnittlichen Jahresniederschlag von unter 550 Millimetern ist es eines der trockensten Gebiete Österreichs. Das typische pannonische Klima zeichnet sich durch kalte Winter und heiße Sommer, sowie durch geringe Niederschläge aus.

Raasdorf hat knapp 650 Einwohnerinnen und Einwohner, von denen die meisten vor Ort in der Landwirtschaft tätig sind oder zu ihren Arbeitsplätzen pendeln. In Raasdorf befand sich eine Konservenfabrik, die gegen Ende des zweiten Weltkriegs Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter einsetzte. Die Fabrik wurde 1969 von FELIX übernommen, wenig später aber stillgelegt. Der Fabriksschlot kam 2011 bei einem Blitzschlag zu Schaden.
Lassee hat knapp 2.800 Einwohnerinnen und Einwohner, von denen die meisten in Einfamilienhäusern wohnen. Zum Ort gehört auch ein Erholungszentrum mit 14 Seen. Der Ort wurde erstmals 1115 als „Lauchsee“ (See, an dem Lauch wächst) urkundlich erwähnt.

© 2021 Verein BIENE, Clara Rybaczek

© 2021 Verein BIENE, Clara Rybaczek

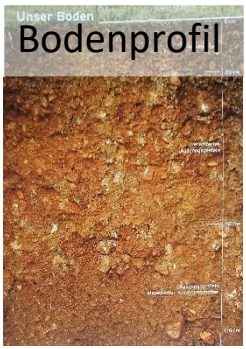
BRAUNERDE B AUS BRANDL IN OBERRAMSAU, BEZIRK AMSTETTEN

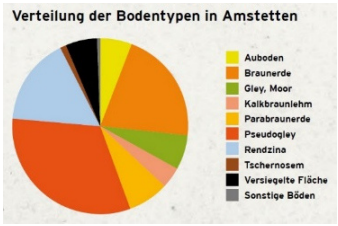
Braunerden sind der häufigste Bodentyp im gemäßigten Klimaraum, so auch in Österreich. Sie entstehen durch Humusanreicherung im Oberboden, sowie durch die chemischen Verwitterungsvorgänge „Verbraunung“ und „Verlehmung“, die eng miteinander verbunden sind. Bei der Verbraunung verwittern eisenhaltige Minerale und Eisenoxide werden gebildet, wodurch die braun-rötliche Färbung des Bodens entsteht. Bei der Verlehmung werden Tonminerale neu gebildet, wodurch der Boden immer feiner wird.

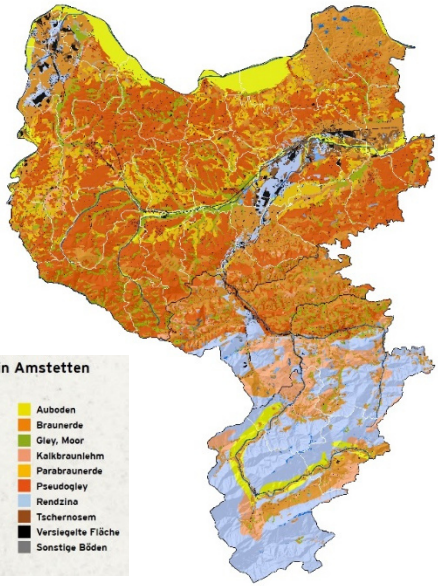
Braunerden weisen einen humusreichen, schwärzlich-braun erscheinenden A-Horizont auf.

Die typische bräunliche bis bräunlich-rote Farbe des B-Horizonts weist auf Eisenoxide hin.

Je nach den Bedingungen des Standorts können Braunerden seicht oder tiefgründig, also wenig bis sehr fruchtbar sein.




Verteilung der Bodentypen in Amstetten
Auboden
Braunerde
Gley, Moor
Kalkbraunlehm
Parabraunerde
Pseudogley
Rendzina
Tschernosem
Versiegelte Fläche
Sonstige Böden



© 2021 Verein BIENE, Clara Rybaczek

Landschaft, Klima & Leben in Oberramsau / Strengberg

Oberramsau ist eine Kastralgemeinde der Gemeinde Strengberg und befindet sich im Bezirk Amstetten. Die Gemeinde liegt zwischen der Donau im Norden und der Westautobahn A1 im Süden. Sie befindet sich im Mostviertel und ist Teil des Alpenvorlands bzw. der Molassezone, die sich in der Endphase der Entstehung der Alpen bildete. Die Hügellandschaft wurde von der Donau geformt. Der langgestreckte Hügel, auf dem Strengberg liegt, ist als Sand- und Schotterbank als ein Altufer der Donau entstanden.

Strengberg liegt auf einer Seehöhe von 359 Metern. Die Fläche der Gemeinde umfasst knapp 37 km². 70 % der Fläche werden als Äcker und Weiden genutzt, ca. 20 % sind bewaldet.

Der durchschnittliche Jahresniederschlag liegt bei 800-1000mm. In Strengberg werden auch im Sommer häufig Niederschläge verzeichnet. Die Temperatur bewegt sich in der Regel zwischen -5°C und +25°C.

Die Marktgemeinde Strengberg hat knapp 2100 Einwohnerinnen und Einwohner. Die B1 verläuft durch den Ort und sorgt für ein erhöhtes Verkehrsaufkommen.

2002 wurde die Strengberger Au samt Wohnsiedlung schwer vom Jahrhunderthochwasser der Donau getroffen und völlig überflutet. Anschließend nahmen 55 Familien am Angebot einer Umsiedlung teil: die alten Häuser wurden abgetragen, in höher gelegenem Gemeindegebiet wurden neue Häuser errichtet.

Im Jahr 2017 hatte Strengberg den größten jährlichen Zuwachs an gewonnener Energie durch Photovoltaik-Anlagen im Bezirk.

© 2021 Verein BIENE, Clara Rybaczek

© 2021 Verein BIENE, Clara Rybaczek

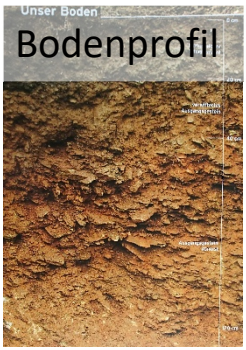
BRAUNERDE A AUS GRAFENSCHLAG, BEZIRK ZWETTL

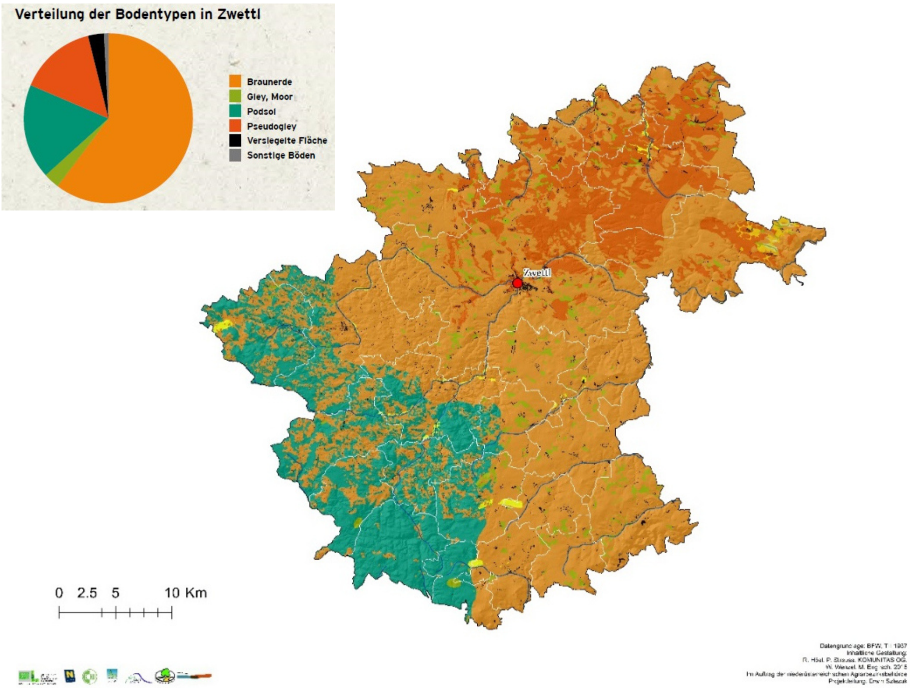
Braunerden sind der häufigste Bodentyp im gemäßigten Klimaraum, so auch in Österreich. Sie entstehen durch Humusanreicherung im Oberboden, sowie durch die chemischen Verwitterungsvorgänge „Verbraunung“ und „Verlehmung“, die eng miteinander verbunden sind. Bei der Verbraunung verwittern eisenhaltige Minerale und Eisenoxide werden gebildet, wodurch die braun-rötliche Färbung des Bodens entsteht. Bei der Verlehmung werden Tonminerale neu gebildet, wodurch der Boden immer feiner wird.

Braunerden weisen einen humusreichen, schwärzlich-braun erscheinenden A-Horizont auf.

Die typische bräunliche bis bräunlich-rote Farbe des B-Horizonts weist auf Eisenoxide hin.

Je nach den Bedingungen des Standorts können Braunerden seicht oder tiefgründig, also wenig bis sehr fruchtbar sein.




Verteilung der Bodentypen in Zwettl
Braunerde
Gley, Moor
Podsol
Pseudogley
Versiegelte Fläche
Sonstige Böden
Zwettl
0 2.5 5 10 Km

© 2021 Verein BIENE, Clara Rybaczek

Landschaft, Klima & Leben in Grafenschlag

Grafenschlag liegt im Bezirk Zwettl im Waldviertel, auf dem Hochplateau der Böhmischen Masse – ein wellig-kuppiges Hochland, das durch die Donau und andere Flüsse schluchtartige Einschnitte enthält. Granit und Gneis sind die vorherrschenden Gesteine, die auf Wiesen, Gipfeln oder Hängen oft zum Vorschein kommen. Die Böhmische Masse besteht aus waldreichen Mittelgebirgsrücken, die das Hochland überragen. Es finden sich bizarr geformte Felsen und Wackelsteine, um die sich Mythen und Märchen ranken.

Auf der aus Granit und Gneis gebildeten kuppigen Hochfläche gibt es Erhebungen bis über 1000 Meter. Grafenschlag liegt auf 780 Höhenmetern. Die Fläche der Gemeinde umfasst 34,15 km². Fast die Hälfte der Fläche ist mit Wald bedeckt, fast die ganze andere Hälfte wird als Äcker und Weiden genutzt.
Der durchschnittliche Jahresniederschlag liegt bei etwa 700mm. Die Region liegt in der Klimaprovinz Mitteleuropäisches Übergangsklima mit polarem und subpolarem Einfluss. Die Vegetationszeiten sind kürzer und rauer als an anderen Orten mit ähnlicher Höhenlage. Es treten häufige Früh- und Spätfröste auf, sowie von Herbst bis Mai häufig Nebel und in Folge Raureif.

Grafenschlag hat ca. 850 Einwohnerinnen und Einwohner.
Die Bevölkerung hat in den letzten 50 Jahren tendenziell abgenommen. Die Erschließung neuer Baugründe sollte und soll dem Bevölkerungsschwund entgegenwirken.
Bis 1986 war Grafenschlag mit eigenem Bahnhof auch per Zug erreichbar. Der Bahnverkehr ist mittlerweile komplett eingestellt.
1997 wurden zwei Windkraftanlagen in Betreib genommen.

© 2021 Verein BIENE, Clara Rybaczek

STOP
© 2021 Verein BIENE, Clara Rybaczek

Braiten 5, 3153 Eschenau

Projektmanager: Klemens Rybaczek

Mail: klemens.rybaczek@biene-netzwerk.at

Telefon : +43664 538 93 77